

IV.

F o r t s e t z u n g

der Lebensgeschichte der pomologischen Gesellschaft
zu Guben.

Zweites Quinquennium

vom Jahre 1810 bis mit dem Jahre 1814.

J a h r 1 8 1 0.

Im Frühjahr 1810 ließ die pomologische Gesellschaft ein raisonnirendes Verzeichniß ihrer Obstsorten, abgefaßt nach Diels Kernobstsystem und Truchseßes Kirschsystem, drucken. Es enthielt die Größe der Frucht, ihren Geschmack, ihre Reifzeit, ihre Dauer und die Beschaffenheit des Baumes selbst. Ein Beispiel wird zeigen, in wie fern es brauchbar gewesen. Es hieß darinnen:

Weisser Winterkalville, Zuckersaft, mit feiner Muskatellersäure; groß; Dezber. bis in den Sommer. Mittelmäßig, mit flachgewölbter Krone; nicht reichlich. Nach diesem Verzeichnisse ist in der Folge das Verzeichniß der großen Baumschule in Dresden eingerichtet worden.

Unterm 26. März setzte sich die Gesellschaft in pomologischen Verkehr und Correspondenz mit dem Herrn Pastor Prim. Benade in Hoyerswerda, einem gründlichen Veteran der Pomologie. Er ist es, dem die pomologische Welt die Bekanntschaft mit der herrlichen, unter dem Namen der Benabine selbst bis an die Afrakansche Grenze hin verbreiteten Hoyerswerdschen Birne, so wie die Umarbeitung und Berichtigung der vom ehemaligen Kammerathe von Heineken auf Altdöbern bei Rahlau herausgegebenen Beschreibung seiner aus der ehemaligen Karthause zu Paris verschriebenen Kernobstsorten verdankt.